

Das Kind.

Von Karl I. Dürger. In seinen Kraum von Leben fällt...

Und was es sieht und was es hört, Gemüth es ganz und ungemüth...

Die Schlußworte seiner Seele blaut In seinem Bilde still und groß...

Die Wunder, die es rings umher, Sie sind ihm wohl im Tiefsten Kern...

„Drei Tassen Tee.“

Eine Skizze von Alfred Reie. Baron Eulen...

Baron Eulen warf die Visitenkarte, die ihr die Jose eben überreicht hatte...

„Herr Baron möchten entschuldigen, ich empfang heute nicht.“

„Herr Baron meinten, daß die Frau Schwester der gnädigen Frau...

Keine Ahnung, aber vielleicht hat Erna mit getrennt geschrieben. Ich habe die heutige Post noch nicht gesehen.“

„Lieber Thea! Es war mir leider vorläufig unmöglich, Deinem Wunsch...“

„Ich Maud, wegen der Schluß...“

„Berechne gnädige Frau? Dürfte ich Ihre Lebenswürdigkeit für ein...“

„Lieber Schwester! Baron Eulen brennt danach, die seine Aufmerksamkeit machen zu dürfen.“

„Die Liebe zu plaudern verzieht.“

„Also vorläufig herzlichsten Dank und viele Küsse. Deine Schwester Erna.“

„Die erste Tasse Tee.“

Mit gespannter Neugier sah Frau von Eulen dem Eintretenden entgegen...

„Schnell waren die ersten begrüßenden Worte gewechselt, die Fragen nach dem Befinden der Schwester und anderen Verwandten und Bekannten erledigt.“

„Selbst auf die Gefahr hin, Ihnen lächerlich zu erscheinen, gnädige Frau, muß ich Ihnen gestehen, daß mein erster Weg in einer fremden Stadt stets die Kirchen sind.“

„Der Anfang war viel versprechend, Frau Thea war entzückt. Endlich sollte sie doch einmal etwas anderes zu hören bekommen als die alten ewigen Anaxitäten.“

„Hoffentlich sind Sie mir nicht böse, Baron, daß ich heute niemand eingeladen habe.“

„Aber um sie entbehren zu können, muß man seinem Leben einen anderen Inhalt geben.“

„Der Baron blidte Thea einen Augenblick schweigend an, und dann fuhr er fort, daß nur ein dem Leben seinen wahren Wert verleiste, die Liebe.“

„Frau von Eulen hülte sich heute, ihm zu widersprechen, sondern servierte ihm mit vielerhöflichen Tränen eine Tasse Tee.“

„Und wieder legte sich Frau Thea träumend auf das Chaiselongue.“

„Ich habe doch nichts gesagt, was ihn verletzen könnte? Dieser Mann wird mich immer rätselhafter und unbegreiflicher.“

„Die dritte Tasse Tee.“

„Lassen Sie, Baron, daß ich den Brief an meine Schwester noch immer nicht geschrieben habe? Und darf ich Ihnen gestehen, warum? Ich weiß, daß wir uns noch viel zu sagen haben, vieles, was bisher noch nicht zur Sprache gekommen ist.“

„Sie schweigt, in der Hoffnung, daß Eulen ihr nun zu Hilfe kommen würde, aber unruhig verlegen bewegte er sich auf seinem Stuhle hin und her.“

„Du kannst lang warten, bis ich Dir frage, wie Du den heutigen Tag verbracht hast, dachte Thea.“

„Lieber Erna! Dein Schilling der Baron Eulen, ist ein Papagei wie alle anderen; nur hat er das Glück gehabt, ein anderes Repertoire zu erlernen, als man es sonst zu hören bekommt.“

„Die kleine Fritz vermag es durchaus nicht zu begreifen, daß es in der Welt nicht nur Ontel und Tanten gibt, und daß man nicht zu allen großen Leuten Du sagen darf.“

„Ich habe die Zeitungen gelesen, die Politik in ihre geheimsten Gänge verfolgt.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

wie glücklich sie mich gemacht haben. Ich wollte mir heute nur gekannt, meine Karte abzugeben und durfte nun eine Stunde lebenswürdigster Aufnahme und angenehmster Unterhaltung erleben, wenn ich recht bald wieder das Vergnügen haben dürfte.“

„Bitte, bleiben Sie, Baron, ich gehe fast nie aus. Ich bin ein ausgesprochener Feind geräuschvoller Gesellschaft.“

„Ganz meine Meinung, gnädige Frau, die Gesellschaft ist unser Feind.“

„In der Jugend macht sie uns dumm, später in der Epoche der Leidenschaft, macht sie uns toll, und wenn wir alt geworden sind, macht sie uns ädlerlich.“

„Und treffend und wie geistreich! Ich könnte Ihnen stundenlang zuhören.“

Der Baron lächelte geschmeichelt. „Es ist wahr, gnädige Frau, ich denke vielleicht empfindlicher als andere Männer meines Alters, aber das ist nur die natürliche Folge des Lebens, das ich führe.“

„Ich habe stets einformig gelebt, nur mit mir selbst beschäftigt, und ich habe stets danach gestrebt, mein Leben so zu gestalten, wie ich es mit meinen Grundgedanken vereinbaren konnte.“

„Frau von Eulen hörte entzückt zu, und Eulen, seines Erfolges sicher, fuhr nun kühner fort.“

„Und wissen Sie, was ich gelernt habe, welche Erkenntnis ich gepflückt habe, wenn ich einmal über weite Wälder, durch rauschende Bäume wandelte? Unser ganzes Leben hat nur dann einen Wert, wenn wir es der Liebe weihen.“

„Thea sah blutübergossen da.“

„Sie schneidet da ein Thema an...“

„Ist es nicht das eine einzige, über das ich mit Ihnen, gnädige Frau, sprechen kann?“

Der Baron erhob sich, sah nach der Uhr und verabschiedete sich. Frau von Eulen ließ sich träumend auf einer Chaiselongue nieder.

„Das für ein Mann! Morgen wird er mir von seiner Liebe sprechen, und übermorgen werde ich ihm antworten müssen.“

„Wie doch das Schicksal spielt. Ob wohl meine Schwester ahnt, daß sie mir das Glück in das Haus gebracht hat?“

„Die zweite Tasse Tee.“

Der Baron war pünktlich und Thea konnte kaum ihre Aufregung unterdrücken, als sie dem Manne die Hand reichte, der bestimmt war, in ihrer Zukunft eine so große Rolle zu spielen.

„Ich habe mich auf Ihr Kommen gefreut und dafür gefasert, daß wir auch heute ein Stündchen ungestört am Ramin verplaudern können.“

Der Baron schien merkwürdig zerstreut, aber Frau von Eulen war durchaus nicht überfallen. Im Gegenteil, es schmeichelte ihr, daß es selbst diesem Manne schwer fiel, von seiner Liebe zu sprechen.

„Die haben Sie den heutigen Tag verbracht, Baron?“

„Ich will Ihnen nicht verhehlen, gnädige Frau, daß ich Kirchen besucht habe.“

„Aber das hat er mir doch schon gestern erzählt“, dachte Thea erstaunt. „Und dann? Ich bin wohl sehr neugierig.“

„Eulen lächelte.“

„Ich habe die Zeitungen gelesen, die Politik in ihre geheimsten Gänge verfolgt.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

ihnen verletzen könnte? Dieser Mann wird mich immer rätselhafter und unbegreiflicher.“

„Die dritte Tasse Tee.“

„Lassen Sie, Baron, daß ich den Brief an meine Schwester noch immer nicht geschrieben habe? Und darf ich Ihnen gestehen, warum? Ich weiß, daß wir uns noch viel zu sagen haben, vieles, was bisher noch nicht zur Sprache gekommen ist.“

„Sie schweigt, in der Hoffnung, daß Eulen ihr nun zu Hilfe kommen würde, aber unruhig verlegen bewegte er sich auf seinem Stuhle hin und her.“

„Du kannst lang warten, bis ich Dir frage, wie Du den heutigen Tag verbracht hast, dachte Thea.“

„Lieber Erna! Dein Schilling der Baron Eulen, ist ein Papagei wie alle anderen; nur hat er das Glück gehabt, ein anderes Repertoire zu erlernen, als man es sonst zu hören bekommt.“

„Die kleine Fritz vermag es durchaus nicht zu begreifen, daß es in der Welt nicht nur Ontel und Tanten gibt, und daß man nicht zu allen großen Leuten Du sagen darf.“

„Ich habe die Zeitungen gelesen, die Politik in ihre geheimsten Gänge verfolgt.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

„Ich habe die Kunstausstellungen besucht und wieder einmal die alten Griechen beneidet, die nur ein Gesetz kannten, die Schönheit.“

Das Gewissen. Erzählung nach Tolstojen.

„Fühles Dämmerlicht des heraufziehenden Tages trieb durch das eng vergitterte Fenster immer weiter hinein in den graugrünen, engen Raum.“

„Ein paar Frühvögel drangen unter dem Spohenvoll zwitschern draußen bereits dem jungen Morgen lebensfrohen entgegen.“

„Dieses durchdringende Tschiptschip ihrer kleinen Reihlen wußte den Mann aus halber Betäubung auf, der bisher, an Händen und Füßen gefesselt, dumpf vor sich hindröhrend auf seiner Lagerstatt gelegen hat.“

„Ein Schred, der ihm den Herzschlag stören macht, befiel ihn.“

„Düster starrte er vor sich hin. Er wagte nicht aufzuschauen, wagte nicht hinzublicken nach dem kleinen Fenster. Heute fürchtet er das Tagesgestühl. Es bringt ihm ja den Tod, das Ende!“

„Wie ein Schwindel überkommt's den Beurteilten. Die Angst, diese unheimliche Angst vor dem letzten Augenblick, aufsteigend im Halbe wie ein fester, würgender Anker, droht ihm zu erstickn.“

„Zäh erbebt er sich, seine Augen fliegen weicht, während die Hoffnung ihm noch schnell zuflüstert: Vielleicht ist's noch Nacht draußen, vielleicht ist's dir vergönnt, noch einige Stunden zu leben.“

„Da sieht er den grauen Lichtschein. Die Augen weilen sich unwillkürlich. Er tauzelt und sinkt frohlos auf das eiserne Bett zurück.“

„Blötzlich fügen ihm heiße Tränen aus den Augen. Er weint, weint wie ein Kind, fahriglos, ohne Gedanken, weint, weil die rinnende Tränenflut ihm Erleichterung bringt.“

„Schlüssel raseln, Riegel werden zurückgeschoben, und lautlos dreht sich die Zellentür in ihren Angeln.“

„Ein graubärtiger, hartnackiger Gefängniswärter erscheint, eine Laterne in der Hand.“

„Frig Gumpert fährt auf, weicht bis an die entgegengesetzte Wand zurück wie ein Trankener mit unsicheren Füßen.“

„Lacht mich leben!“ schreit er in schrillen Lauten. „Ich bin unschuldig, ich hab's nicht getan!“

„Der alte Aufseher stellt die Laterne auf das kleine Tischchen. So sagen sie alle — alle. Er kennt das. Denn dieser da ist ja nicht der erste, den er auf dem letzten Gange begleitet.“

„Die Kollegen fürchten diesen Auftrag. Er trägt ein Mittel, hat ein Mittel, den Todgeweihten diesen Gang leichter zu machen. Niemand hat er's bisher verraten, dieses Mittel. Man könnte ihm solche Reden sonst verbieten.“

„Und das darf nicht sein. Er sieht's als seine besondere Aufgabe hier auf Erden an, die Todesangst derer etwas, wenigstens etwas zu lindern, die dem Pele des Henters unrettbar verfallen sind.“

„Zehnt nicht er dem Delinquenten verfluchen zu. In seinem gutmütigen, fahlgigen Gesicht liegt ein befriedigter Ausdruck, etwas Geheimnisvolles, Hoffnungsgewandenes.“

„Zimmer vernünftig, Gumpert, nur immer vernünftig!“ meint er aufmunternd. „Eigentlich sollte ich's ja nicht sagen, aber...“

„Er tritt noch näher zu dem Beurteilten heran. Seine Stimme sinkt zum vornehmsten Flüstern herab.“

„Sie werden nämlich auf dem Schafott, begradigt, Gumpert, ein Ausnahmefall, weil die Akten den Landesherren von Ihrer Schuld nicht ganz fest überzeugen konnten.“

„Aber es ist doch ein gewisses Maß an Schuld, etwas Geheimnisvolles, Hoffnungsgewandenes.“

„Zimmer vernünftig, Gumpert, nur immer vernünftig!“ meint er aufmunternd. „Eigentlich sollte ich's ja nicht sagen, aber...“

„Er tritt noch näher zu dem Beurteilten heran. Seine Stimme sinkt zum vornehmsten Flüstern herab.“

„Sie werden nämlich auf dem Schafott, begradigt, Gumpert, ein Ausnahmefall, weil die Akten den Landesherren von Ihrer Schuld nicht ganz fest überzeugen konnten.“

„Aber es ist doch ein gewisses Maß an Schuld, etwas Geheimnisvolles, Hoffnungsgewandenes.“

„Zimmer vernünftig, Gumpert, nur immer vernünftig!“ meint er aufmunternd. „Eigentlich sollte ich's ja nicht sagen, aber...“

„Er tritt noch näher zu dem Beurteilten heran. Seine Stimme sinkt zum vornehmsten Flüstern herab.“

„Sie werden nämlich auf dem Schafott, begradigt, Gumpert, ein Ausnahmefall, weil die Akten den Landesherren von Ihrer Schuld nicht ganz fest überzeugen konnten.“

„Aber es ist doch ein gewisses Maß an Schuld, etwas Geheimnisvolles, Hoffnungsgewandenes.“

„Zimmer vernünftig, Gumpert, nur immer vernünftig!“ meint er aufmunternd. „Eigentlich sollte ich's ja nicht sagen, aber...“

„Er tritt noch näher zu dem Beurteilten heran. Seine Stimme sinkt zum vornehmsten Flüstern herab.“

„Sie werden nämlich auf dem Schafott, begradigt, Gumpert, ein Ausnahmefall, weil die Akten den Landesherren von Ihrer Schuld nicht ganz fest überzeugen konnten.“

„Aber es ist doch ein gewisses Maß an Schuld, etwas Geheimnisvolles, Hoffnungsgewandenes.“

„Zimmer vernünftig, Gumpert, nur immer vernünftig!“ meint er aufmunternd. „Eigentlich sollte ich's ja nicht sagen, aber...“

„Er tritt noch näher zu dem Beurteilten heran. Seine Stimme sinkt zum vornehmsten Flüstern herab.“

„Sie werden nämlich auf dem Schafott, begradigt, Gumpert, ein Ausnahmefall, weil die Akten den Landesherren von Ihrer Schuld nicht ganz fest überzeugen konnten.“

Scharfrichter getreten, daß man nur zur Strafe mit ihnen diese furchtbare Komödie spiele, daß das verstaubte Holz im letzten Augenblick gesprochen werden würde. In solcher Lage glaubt ja jeder, daß klammert sich auch der Schuldige an den letzten Hoffnungsstrahl.“

„Und nun dieser Kerl — der verlangt mehr, der verlangt einen Schwur beim ewigen Gott, bei der Seele Seligkeit! — Nein, den kann der alte Andreas nicht leisten, das würde der Herrgott droben nie verzeihen.“

„Ein gelendes Lachen füllte den Wärrer aus diesen jagenden Gedanken.“

„Sie Glender,“ preßt Gumpert aus schwer atmender Brust in sich überfließenden Worten hervor. „Sie treiben Ihren Spott noch mit mir, machen sich über mich lustig! Wissen Sie denn, was es heißt, in einem Augenblick Hoffnungen wachen und wieder zerfliegen, wissen Sie, was Sie mir angetan haben? Ich hatte mit dem Leben abgeschlossen, mich darein gefunden, zu arbeiten, noch heute, in wenigen Minuten zu sterben! Und da lokamen Sie mit Ihren scheinheiligen Reden, mit Ihren Lügen, die ich wie einen neuen Lebensodem in mich aufnahm, die mir Zauberbilder einer lichten Zukunft vorgezaubert! Und alles das nur eine schändliche Vision, von Ihnen herabgerufen! Die Wahrheit ist der Tod — der Tod!“

„Der Beurteilten Stimme ist immer leiser geworden, ihr Tonfall hat geschwächt. Und das letzte kommt nur noch heraus wie ein Hauch, grauflig, entsetzlich.“

„Der Wärrer wagt nichts zu erwidern. Lautlos beginnt er seines Amtes zu walten. Er hat es nicht schwer mit dem Delinquenten. Frig Gumperts Kräfte sind völlig erschöpft. Willenslos läßt er alles mit sich geschehen. Und auch auf die Frage, ob er nicht doch noch dem bisher stets zurückgewiesenen Geistlichen Gehör spenden wollte, schüttelt er nur langsam den Kopf.“

„Dann führen sie ihn hinaus durch die hallenden Gänge.“

„Er sieht nichts, hört nichts. Automatisch bewegt er sich vorwärts, wohin man ihn leitet. Vor seinem geistigen Auge ziehen jetzt noch einmal jene Ereignisse vorüber, aus denen man die Beweise für seine Schuld aufgebaut hat.“

„Reichsinnig war er gewesen, einer, der des Lebens Freuden auskosten wollte bis auf den Grund. Und dazu hatte er gespielt, hatte durch leichten Gewinn die Mittel zum Genießen erwerben wollen.“

„Bald kam die erste Bückerschuldung, die erste Unterschlagung. Weitere folgten. Ihm, dem Profurieren des Aufstrebenden Bankhaus, war das Verstreuen ja so leicht gemacht. Ein halbes Jahr hindurch hatte er alles verurtheilt können, bis er dann unwillkürlich dacht, ganz dicht vor dem Abgrund stand. Kein Zweifel schon am nächsten Tage mußten seine Verfehlungen entdeckt werden. Ein Depot war gefündigt worden, das er nie gebucht hatte. Da gedachte er zu entfliehen. Aber nicht mittellos wollte er in die Welt hinaus.“

„Abends, kurz vor Rastenschluß, nahm er aus dem offenen Koffer mit blitzschnellem Griff ein Paket Banknoten, schob dafür ein äußerlich ganz ähnliches an die Stelle, das nur wertloses Papier enthielt. Der anwesende Kassierer hatte nichts bemerkt.“

„Wer beargwöhnte auch Frig Gumpert! — Mit dem Abendgange suchte er das Weite, die gelobten fünfzigtausend Mark in der Tasche. Er hatte sich nach Möglichkeit unkenntlich gemacht, den Bart abnehmen lassen und eine dunkle Perücke über sein blondes, kurzgebrochenes Haar gestreift. Trotzdem fing man ihn in Hamburg, als er gerade den Dampf besiegen wollte, brachte ihn zurück und stellte ihn unter Anklage wegen Raubmordes.“

„Wegen Raubmordes! Denn wenige Stunden vor seiner Flucht hatte der Direktor der Bank nochmals den Kassierer betreten und dort den Kassierer mit einer furchtbaren Schußwunde tot vor dem ausgeraubten Pangerschrank aufgefunden. So war er, Frig Gumpert, bei seiner Verhaftung beschlagnummt hatte, in allen Augen zum Mörder geworden.“

„Was halfen ihm all seine Unschuldsbeteuerungen gegenüber dem schwerbelasteten Momenten, die sein bisheriger Lebenswandel, seine Unterschlagungen ergaben. Was half es ihm, daß er immer wieder versicherte, er sei unschuldig. Niemand glaube ihm. Er solle angeben, wo er den Rest des geraubten Geldes, weitere hundertachtzigtausend Mark, verstreckt habe, solle wenigstens durch ein offenes Geständnis sein Gewissen entlasten. Er konnte nichts weiter berichten, konnte nicht. Er wußte ja nichts von einem Morde, war schuldlos an dieser blutigen Tat.“

„So namen die Geschworenen sein Schweigen als Verhöhnung, seine heissen Unschuldsklängen als Heuchelei, so ward er zum Tode verurteilt.“

„Unter den zwölf Zeugen, die ge-

legmäßig jeder Hinrichtung betwohnen sollen, befand sich auch Banddirektor Gruber, der Inhaber jenes von Gumpert so schwer geschädigten Instituts.“

„Grubers Gesicht sah in den Zwielicht des frühen Tages unter dem schwarzen Zylinderhut erschreckend bleich aus. Seine Mundwinkel zuckten fortwährend in nervöser Erregung, und immer wieder trat ihm kalter Schweiß auf die Stirn.“

„Nur mit Mühe vermochte er seine äußere Haltung zu bewahren, nur stotternd konnte er sich an der leisen Unterhaltung der Umstehenden beteiligen.“

„Die immer wieder fühlte, mit stiller Grauen nach dem niedrigen Blod mit dem Kopf dahinter und dem entsetzten Scharfrichter und seinen Geblissen hindlickten mußten, wie getrieben von einem unüberwindlichen Zwange.“

„Jetzt begann das Armenfünderglocken zu läuten. Bei diesen wimmernden Klängen überließ der Bankdirektor ein eisiger Schauer. Einer Ohnmacht nahe lehnte er sich an die Holze Steinwand. Der Boden schien unter seinen Füßen zu schaukeln.“

„Das Blut sang ihm in den Ohren, hunte Sternchen zuckten vor seinen Augen auf erstieblen wieder.“

„Nur nicht schmeicheln werden, nur ausschalten! Wenn er doch nur den Mut gehabt hätte, die Eintrittskarte zu diesem furchtbaren Schauspiel zurückzuweisen! dachte er jetzt angstvoll. Aber er hatte es nicht gewagt in seiner heilen Furcht, durch irgend eine Kleinigkeit Argwohn zu erregen.“

„Am liebsten hätte er sich jetzt die Augen fest geschlossen, nur um nichts mehr zu sehen, nichts zu hören.“

„Er durfte es nicht. Nur nicht aufpassen! Bald würde ja alles vorüber sein, bald würde — ein Unschuldig dort auf dem Blod den letzten Seufzer ausgehaucht haben und er —“

„Nun, er würde die Ruhe und die alte Sicherheit wiederfinden.“

„Der Staatsanwalt verlas das Urteil. Vor ihm stand Frig Gumpert, fahlen Antlitzes, die Augen starr nach oben gerichtet, wo der Himmel von den ersten Strahlen der aufgehenden Sonne mit durchsichtiger Helle durchdrückt war.“

„Und jetzt wurde ihm die mit der Unterschift des Landesherren versehene Urkunde vor die Augen gehalten.“

„Frig Gumpert schien aus tiefer Betäubung zu erwachen. Sekunden trennten ihn nur noch von dem letzten Augenblick.“

„Ich sterbe unschuldig, meine Herren,“ sprach er mit leise zitternder und doch klarer Stimme und schaute dabei nach der Gruppe der Zeugen hin, wobei sein Blick unwillkürlich auf dem einzigen, ihm bekannten Gesicht, dem seines früheren Chefs, haften blieb.“

„Den aber, der den Mord auf dem Gewissen hat, wird der Himmel furchtbarer strafen als mich! Denn er ist ein doppelter Mörder!“

„Das war jubel für die erschöpften Nerven des Banddirektors. Mit einem nicht mehr menschlichen Aufschrei stürzte er in Zuckungen sich wüthend zu Boden, brüllte immersfort: „Ich tot's — ich tot's ja! Schont ihn — nur keinen zweiten Mord!“

„Eine Stunde später trat der Staatsanwalt, noch ganz bleich vor innerer Erregung, zu Frig Gumpert in die Zelle und überbrachte ihm die freudige Botschaft, daß Gruber soeben ein umfassendes Geständnis abgelegt habe.“

„Ihre Unschuld ist jetzt klar erwiesen,“ sagte er herzlich und drückte dem Gerechtigten warm die Hand.“